

## FAQ zum „Essay“

### Was ist überhaupt ein Essay?

Der Essay (frz. *essai*, dt. *Versuch*) ist laut Duden ein knapper, anspruchsvoller Text, der sich mit einem bestimmten Thema aus dem wissenschaftlichen, politischen, philosophischen o. ä. Bereich beschäftigt. Man kann ihn als verschriftlichten, parteiischen **Diskussionsbeitrag** verstehen. Als wissenschaftlicher Text eignet er sich besonders, eigene Positionen in aktuellen Debatten zu beziehen oder solche Debatten anzustoßen. Als solches sind Essays als wissenschaftliche Stellungnahme von Expertinnen und Experten in populären Medien, bspw. großen Tageszeitungen, weit verbreitet, ohne dabei automatisch „populärwissenschaftlich“ (mit negativer Konnotation) zu sein.

Anders als bei der →wissenschaftlichen Hausarbeit geht es also nicht um die detaillierte Analyse eines Diskurses, sondern um die bewusst **subjektive Stellungnahme** zu einer Fragestellung, These oder Kontroverse. Ein Essay verliert sich dabei nicht in Details, sondern betrachtet das Thema in seinem Gesamtzusammenhang. Die eigene Position muss dabei selbstverständlich für die Leserinnen und Leser **nachvollziehbar entwickelt** und wissenschaftlich **sauber argumentiert** werden. Zugespißt könnte man sagen, das Lesen eines Essays erlaubt es, dem Autor/der Autorin beim Denken zuzuschauen.

Im Aufbau ähnelt der Essay am ehesten einer kurzen →Erörterung, allerdings bezieht er eine **eindeutige Position**, die schlussendlich die Ausgangsfrage beantwortet. (Wohingegen die Erörterung sich häufig damit begnügt, Pro & Contra Argumente aufzuzählen und gegeneinander abzuwägen, ohne sich aber für eine Haltung zu entscheiden.)

Die **Einleitung** erklärt die Problemstellung und die Relevanz der Fragestellung, sowie die These, die im Hauptteil erläutert werden soll. Im **Hauptteil** erläutert der Autor, die Autorin die –meist subjektive- These und unterfüttert sie mit Argumenten. Die Position sollte durch Beispiele, Zitate oder Fakten untermauert, kann aber auch durch die Widerlegung gegensätzlicher Positionen gestützt werden. Der **Schlußteil** wiederholt die These als Konklusion mit den wichtigsten Argumenten und zieht ein Fazit, bei dem auch neue Probleme aufgeworfen werden dürfen.

Auch beim Essay muss die Urheberschaft eigener und fremder Gedanken aus dem Text deutlich ersichtlich werden. Allerdings sind **formale Belege** und Fußnoten im Text **nicht notwendig**. Unerlässlich ist aber die **Kennzeichnung fremder Gedanken** oder indirekter Zitate durch Formulierungen im Text wie bspw. „bei XY steht“ oder „dazu meint YZ“. Am Ende des Essays sollte dennoch alle verwendete und zitierte Literatur bibliographisch korrekt verzeichnet werden. Sprachlich darf der Essay in einem persönlichen, individuell charakteristischen Stil gehalten sein und gegebenenfalls ironisch, ja manchmal sogar polemisch zugespißt werden. Statt Fachterminologie sollten allgemein verständliche Formulierungen gewählt werden.

### Merkmale des Essays:

- knappe Darstellung der eigenen, subjektiven aber informierten Meinung oder Position zu einem vorgegebenen Themenkomplex
- für die Leserschaft nachvollziehbare Entwicklung des eigenen Gedankengangs
- indirekte Zitate statt formal zitierter Belege
- keine fachsprachlichen Formulierungen



## Formale Bewertungskriterien eines Essays

Die Textform "Essay" ist im angelsächsischen Raum verbreiteter als in Deutschland, wo die analytisch-erörternde Hausarbeit noch immer das Studium dominiert. Während die Hausarbeit die objektive Einordnung eines Themas in ein Forschungsfeld verlangt, möchte der Essay bewusst eine subjektive Meinung vertreten. Inhaltlich und formal verfolgen Hausarbeit und Essay also gegensätzliche, man könnte aber auch sagen: komplementäre, also sich ergänzende Ziele – jede der beiden Textformen leistet etwas, was die andere nicht leisten kann.

Dass Essays einen anderen Zweck verfolgen, vielleicht auch eine andere Zielgruppe ansprechen, als Hausarbeiten, führt zu einigen Unterschieden in ihrer Form. In der Regel argumentieren sie allgemeinverständlicher, ohne dabei notwendigerweise unsachlich, falsch oder gar unwissenschaftlich zu werden. Sie erlauben es jedoch, stärker als in der wissenschaftlichen Hausarbeit, eine eigene, subjektive Meinung zu vertreten. Dennoch muss diese Meinung sauber begründet und mit Argumenten gestützt werden. Dabei sind auch gewisse formale Kriterien einzuhalten. Beachten Sie daher bitte unbedingt folgende Aspekte:

### **Der Aufbau:**

Handelt es sich bei dem Text formal um einen Essay? (im Gegensatz zu bspw. "Erörterung", "Analyse", "Bericht" etc.) Ist die Gliederung klar und organisch aufgebaut?

### **Der Inhalt:**

Beschäftigt sich der Text mit dem Thema? Wird die (offene) Fragestellung beantwortet? Es sollte eine klare Position/ Meinung vertreten werden. Es ist möglich, von subjektiven Erfahrungen auszugehen, aber diese sollte zu einer allgemeinen/allgemeingültigen Aussage abstrahiert werden können.

### **Die Argumentation:**

Da es beim Schreiben eines Essays um die Verschriftlichung eines subjektiven Gedankengangs, das Vertreten einer persönlichen Meinung geht, kann die dort vertretene Meinung nicht „richtig“ oder „falsch“ sein. Wohl aber kann sie besser oder schlechter begründet sein. Daher ist besonders wichtig, dass die Argumentation nachvollziehbar ist. Ist sie stringent, differenziert, präzise und reflektiert? Werden die Argumente nur behauptet, oder auch hergeleitet und belegt? Beruhen sie auf korrekten Aussagen oder Fakten?

### **Der Stil:**

Ist die Sprache klar, die Begriffswahl präzise und der Satzbau verständlich?  
Werden die Regeln der deutschen Orthographie und Interpunktion befolgt?

### **Die Formalien:**

Ist der vorgegebene Umfang (z. B. 1000 Wörter +/- 10%) eingehalten?

Ein Essay kommt mit weniger Zitaten/Quellen aus als eine Hausarbeit. Dennoch: sind die verwendeten Referenzen kenntlich gemacht? (z. B.: bei Goethe heißt es...)

Enthält der Essay Angaben über die zu seiner Erstellung verwendete, oder zitierte Literatur?